

Jahresabschluss 2012

Jahresbilanz

Gewinn- und Verlustrechnung

Anhang

Lagebericht

Vorschlag für die
Ergebnisverwendung



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Deine, meine, unsere Bank



**Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim**

Jahresabschluss 2012

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
69168 Wiesloch

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			29.229.543,30		21.811
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			37.055.901,50		15.081
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	37.055.901,50				(15.081)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00		66.285.444,80	0
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00			0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel		0,00		0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			58.562.303,50		11.533
b) andere Forderungen			488.045.395,44	546.607.698,94	589.169
4. Forderungen an Kunden				1.586.516.614,85	1.505.818
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	983.522.191,01				(964.051)
Kommalkredite	30.857.215,19				(19.399)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		50.033.255,56	50.033.255,56		20.058
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	50.033.255,56				(20.058)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		91.416.292,12			9.217
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	91.416.292,12				(9.217)
bb) von anderen Emittenten		396.499.029,97	487.915.322,09		459.828
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	361.272.003,76				(420.025)
c) eigene Schuldverschreibungen			289.582,38	538.238.160,03	1.150
Nennbetrag	282.000,00				(1.117)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				189.719.875,31	95.602
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			70.784.692,68		68.582
darunter:					
an Kreditinstituten	1.803.365,57				(6.581)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			542.980,75	71.327.673,43	543
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	315.750,00				(316)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				428.108,02	428
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				308.645,74	365
darunter: Treuhandkredite	308.645,74				(365)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			79.114,00		53
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00			0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	79.114,00	0
12. Sachanlagen				37.240.360,39	39.086
13. Sonstige Vermögensgegenstände				15.406.278,73	11.681
14. Rechnungsabgrenzungsposten				1.818.790,42	2.052
15. Aktive latente Steuern				0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				596.119,85	580
Summe der Aktiva				<u>3.054.572.884,51</u>	<u>2.852.637</u>

				Passivseite
Geschäftsjahr				Vorjahr
EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.257,44		4.829
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>271.048.685,03</u>	271.053.942,47	211.375
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	534.148.496,61			542.740
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>74.991.672,78</u>	609.140.169,39		37.494
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.531.501.458,96			1.318.869
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>401.282.689,14</u>	<u>1.932.784.148,10</u>	2.541.924.317,49	509.317
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		1.233.906,02		5.688
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	1.233.906,02	0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(0)
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			308.645,74	365
darunter: Treuhandkredite	308.645,74			(365)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			4.424.068,35	6.942
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.471.136,36	1.616
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		13.892.809,00		14.049
b) Steuerrückstellungen		4.183.601,88		1.909
c) andere Rückstellungen		<u>16.245.087,28</u>	34.321.498,16	15.196
8. [gestrichen]			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			5.472.612,56	5.473
10. Genussrechtskapital			866.000,00	1.286
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(408)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			46.000.000,00	33.500
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(0)
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung			0,00	0
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		26.265.605,03		26.485
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Ergebnismrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	45.290.000,00			43.490
cb) andere Ergebnismrücklagen	<u>70.610.000,00</u>	115.900.000,00		66.860
d) Bilanzgewinn		<u>5.331.152,33</u>	<u>147.496.757,36</u>	<u>5.154</u>
Summe der Passiva			<u>3.054.572.884,51</u>	<u>2.852.637</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	107.309.217,26			114.218
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	107.309.217,26		0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>113.393.847,60</u>	113.393.847,60		92.586
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2012 bis 31.12.2012

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		82.887.935,98			84.782
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>12.078.573,52</u>	94.966.509,50		13.204
2. Zinsaufwendungen			<u>44.797.532,31</u>	50.168.977,19	44.389
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.584.307,78		1.762
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			623.819,35		1.237
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	4.208.127,13	153
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			25.123.696,59		24.265
6. Provisionsaufwendungen			<u>1.929.891,57</u>	23.193.805,02	2.165
7. Nettoertrag des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				2.141.682,63	2.329
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		28.389.008,06			27.375
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>6.426.050,59</u>	34.815.058,65		6.093
darunter: für Altersversorgung	1.541.809,93				(1.392)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>16.427.903,56</u>	51.242.962,21	15.760
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				3.167.176,89	3.080
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				2.215.699,87	2.600
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.242.463,51		6.084
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-2.242.463,51	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			273.235,78		885
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-273.235,78	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				20.571.053,71	19.302
20. Außerordentliche Erträge		2.105.829,34			0
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>			0
22. Außerordentliches Ergebnis				2.105.829,34	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.492.284,55		5.670
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>370.140,94</u>	2.862.425,49		-14
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>12.500.000,00</u>		6.500
25. Jahresüberschuss				7.314.457,56	7.146
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>16.694,77</u>	8
				7.331.152,33	7.154
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnismrücklagen		<u>0,00</u>	0,00		0
			7.331.152,33		7.154
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		800.000,00			800
b) in andere Ergebnismrücklagen		<u>1.200.000,00</u>	2.000.000,00		1.200
29. Bilanzgewinn			<u>5.331.152,33</u>		5.154

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.
Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.
- Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) werden die (folgenden) im Jahresabschluss 2010 angewandten Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:
 - Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Von der Möglichkeit der Verrechnung des Aufwandspostens 13 mit dem Ertragsposten 14 lt. § 32 RechKredV und des Aufwandspostens 15 mit dem Ertragsposten 16 lt. § 33 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.
- Die Vermögensgegenstände der Barreserve (ausgenommen Sortenbestand), die Forderungen an Kreditinstitute sowie die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. den Anschaffungskosten und soweit erforderlich mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.
- Die Forderungen an Kunden wurden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag wurden in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Die den Forderungen an Kunden anhaftenden Bonitätsrisiken haben wir durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und un versteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichendem Umfang abgedeckt. Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte auf der Grundlage der Verlustmethode gemäß dem Schreiben des BMF vom 10. Januar 1994.

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

- Wertpapiere im Sinne von § 7 der RechKredV, die in der Bilanz unter den Posten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" und "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen sind, wurden wie folgt bewertet:

Die Bank hält zum Bilanzstichtag Wertpapiere des Anlagevermögens sowie der Liquiditätsreserve.

Die Zuordnung der Wertpapiere zu der jeweiligen Gruppe ist durch entsprechende Beschlüsse der zuständigen Organe dokumentiert.

Bei Wertpapieren im Girosammeldepot wurden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Sämtliche Wertpapiere - auch die dem Anlagevermögen zugeordneten - wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Darüber hinaus bestehen zur Sicherung gegen besondere Risiken im Wertpapiergeschäft Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, die bei den festverzinslichen Wertpapieren der Liquiditätsreserve abgesetzt wurden.

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bzw. einheitliche Verbindlichkeit nach den allgemeinen handelsrechtlichen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert. Derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand wurden - sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente in Bewertungseinheiten oder als Steuerungsinstrumente im Rahmen der Aktiv/Passiv-Steuerung dienen - nach den Grundsätzen des Imparitäts- und Realisationsprinzips einzeln mit ihrem Marktpreis bewertet. Soweit eine verlässliche Bewertung aufgrund fehlender Marktpreise nicht möglich war, erfolgt die Bewertung mittels interner Bewertungsmodelle und -methoden mit aktuellen Marktparametern.

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2012 war keine Rückstellung zu bilden.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wird die gezahlte Prämie entsprechend dem Verfall der Teiloptionen über die Laufzeit verteilt, sofern diese der Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen. Dazu wird bei Fälligkeit der einzelnen Teiloptionen der auf diese entfallende Prämienanteil erfolgswirksam ausgebucht. Ausgleichszahlungen aus Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden zeitanteilig abgegrenzt.

- Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung wurden die im Zuge der Einbringung der DZ Bank-Aktien in die DZ Beteiligungs GmbH & Co. KG Baden Württemberg erhaltenen Kommanditanteile nach Tauschgrundsätzen mit Gewinnrealisierung aktiviert. Die Erträge wurden im GuV-Posten 20 vereinnahmt.

- Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu den Anschaffungskosten und - soweit abnutzbar - vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt bei den Gebäuden grundsätzlich linear über eine Nutzungsdauer von höchstens 50 Jahren. Soweit steuerlich anerkannt, werden höhere Staffelsätze gemäß § 7 Abs. 5 EStG angewandt. Bei Mietereinbauten wird als Nutzungsdauer die Vertragszeit angesetzt, soweit diese kürzer als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ist.

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden überwiegend linear und soweit steuerlich zulässig degressiv abgeschrieben. Dabei wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn diese zu höheren Abschreibungen führt.

Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis einschließlich EUR 150 wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Für geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten über EUR 150 bis EUR 1.000 wurde steuerrechtlich ein Sammelposten gebildet. Handelsrechtlich wurde dieser Sammelposten aufgrund der untergeordneten Bedeutung übernommen. Der Sammelposten wird über die Dauer von 5 Jahren linear abgeschrieben.

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit und dem niedrigeren Ausgabebetrag haben wir in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

- Eventualverbindlichkeiten wurden mit dem Nennbetrag abzüglich erforderlicher Risikovorsorge angesetzt.
- Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte - bis auf die abgezinsten Sparbriefe, die zum Ausgabebetrag zuzüglich anteilig abgegrenzter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert werden - zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.
- Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften und Altersteilzeitrückstellungen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit angewendete Zinssatz von 5,07 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % (Vorjahr 2,50 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % (Vorjahr 2,00 %) zugrunde gelegt.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den Ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 1.927.254 (Anschaffungskosten in Höhe von EUR 1.869.764) wurde mit Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von EUR 1.331.134 saldiert.

Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Verpflichtungen wurden mit laufenden Erträgen sowie Erfolgswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens in Höhe von EUR 55.153 verrechnet.

- Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

- Über die Höhe der passiven Steuerlatenzen hinausgehende aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).
- Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

- Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2012

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungs- kosten	Zugänge Zuschreibung	(a) (b)	Umbuchungen Abgänge	(a) (b)	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
		des Geschäftsjahres						
	EUR	EUR		EUR		EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagenwerte	469.331	48.744	(a)	0	(a)	438.961	79.114	22.893
		0	(b)	0	(b)			
Sachanlagen								
a) Grundstücke und Gebäude	56.457.222	181.771 0	(a) (b)	0 180	(a) (b)	23.170.921	33.467.892	1.937.542
b) Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	10.374.328	1.135.301 0	(a) (b)	0 78.042	(a) (b)	7.659.119	3.772.468	1.206.742
a	67.300.881	1.365.816 0	(a) (b)	0 78.222	(a) (b)	31.269.001	37.319.474	3.167.177

In den immateriellen Anlagenwerten sind keine selbst geschaffenen gewerbliche Schutzrechte, kein Geschäfts- und Firmenwert und keine geleisteten Anzahlungen enthalten.

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	108.627.201	56.595.241	165.222.442
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	69.124.750	2.202.923	71.327.673
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	428.108	0	428.108
b	178.180.059	58.798.164	236.978.223
Summe a und b	245.480.940		274.297.697

D. Erläuterungen zur Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 451.608.657 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten (ohne anteilige Zinsen):

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	126.000.000	196.500.000	157.000.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	58.259.709	110.860.082	396.916.514	927.369.257

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 92.561.934 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 252.966.626 fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Beteiligungsunternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	458.347.106	515.102.116
Forderungen an Kunden (A 4)	0	0	1.508.602	2.013.756
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	125.340.912	145.728.728

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche				
Wertpapiere (A 5)	538.238.160	498.743.582	39.494.578	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche				
Wertpapiere (A 6)	25.018.188	435.600	24.582.588	0

- Wir halten folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen (§ 1 InvG bzw. § 2 Abs. 9 InvG) im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel	Wert der Anteile i. S. § 36 InvG bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR
langfristige Kapitalanlage auf Basis einer Asset-Allocation			
UIN-Fonds Nr. 118	147.645.020	10.474.945	2.683.940

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nur für den Fall außergewöhnlicher Umstände, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

- Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschafts- kapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Kraichgau Immobilien GmbH, Sinsheim	90,0	2012	467	2012	116
b) Kraichgau Reisen GmbH, Sinsheim	100,0	2012	5	2012	21
c) VKI Vermögensverwaltungs GmbH, Angelbachtal	49,0	2011	32	2011	2

Mit der Kraichgau Immobilien GmbH, Sinsheim und der Kraichgau Reisen GmbH, Sinsheim besteht ein Konzernverhältnis.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

- In den Bilanzposten "Treuhandvermögen" und "Treuhandverbindlichkeiten" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.
- Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 29.034.664 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 3.772.468 enthalten.

- In dem Posten sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2012
	<u>EUR</u>
Abgezinster Anspruch auf Auszahlung des vorhandenen Körperschaftsteuerguthaben	9.099.862
Provisionsansprüche	3.135.982
Gruppen-Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	1.877.366

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 25.821 (Vorjahr EUR 110.969) enthalten.
- Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 254.514 (Vorjahr EUR 384.796).
- In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Forderungen an Kunden (A 4)	7.343.969	800.000
<i>davon Kredite mit Haftungsfreistellung durch Bundesgarantie</i>	<i>6.043.969</i>	<i>500.000</i>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	4.658.250	4.456.765
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	3.166.378	3.536.858

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 47.645.917 enthalten.
- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 150.386.312 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	4.685.394	11.559.940	165.003.542	87.434.224
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	26.787.578	26.267.864	21.888.068	48.164
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	233.416.183	103.728.268	61.866.416	692.905

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 1.213.906 fällig.

- Im Posten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2012 EUR
Abzuführende Kapitalertragsteuer	1.806.832
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	931.065
Lohn- und Kirchensteuern	468.138

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagioträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 568.413 (Vorjahr EUR 566.029) enthalten.
- Zu den nachrangigen Verbindlichkeiten (Passivposten 9) ergeben sich folgende Angaben:

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 199.372 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

EUR	Zinssatz in %	Fälligkeit
5.472.613	3,00 - 4,25	September 2014

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden entsprechen § 10 Abs. 5a Nr. 1 und 3 KWG.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	157.875.404	203.374.445
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	211.043	516.704	182.892	928.575

- In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 126.506.122 enthalten.
- Latente Steuern sind nicht aktiviert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Hierbei wurden passive latente Steuern aus den Beteiligungen (Aktiva 7) sowie eines Sonderpostens mit Rücklageanteil im Wesentlichen mit den latenten Steuern aus gebildeten Vorsorgereserven nach § 340 f HGB (Aktiva 4 und Aktiva 5) sowie aus dem Bereich der Rückstellungen (Passiva 7) verrechnet.
- Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	25.642.748
b) der ausscheidenden Mitglieder	594.933
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	27.924
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR 135

- Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrücklagen EUR
Stand 01.01.2012	43.490.000	66.860.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	1.000.000	2.550.000
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	800.000	1.200.000
Stand 31.12.2012	45.290.000	70.610.000

- Dem haftenden Eigenkapital werden mit Feststellung dieses Jahresabschlusses nicht realisierte Reserven i.S.v. § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 KWG in Höhe von EUR 9.382.771 nach den Zahlen der Jahresbilanz zugerechnet.

- Die nach § 268 Abs. 8 HGB ausschüttungsgesperren Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

	Bilanzansatz/ Bewertungs- überhang	abzüglich hierfür gebildeter passiver latenter Steuern	Ausschüttungssperre
	EUR	EUR	EUR
Fair Value-Überhang beim Planvermögen	57.490	16.160	41.330
Gesamtbetrag	57.490	16.160	41.330

Dem ausschüttungsgesperren Gesamtbetrag stehen frei verfügbare Rücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrages in Höhe von EUR 115.916.695 gegenüber.

- Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.
Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Wir gehen davon aus, dass die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.
- In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivatgeschäfte des Nichthandelsbestands zusammengefasst. Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben.

Volumen im Derivategeschäft (Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	beizulegender Zeitwert
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte					
OTC Produkte					
- Zins-Swap (gleiche Währung)	33.000	43.000	30.000	106.000	-11.796
- Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Caps, Käufe)	0	0	65.000	65.000	589
Währungsbezogene Geschäfte					
OTC Produkte					
- Devisentermingeschäfte	31	0	0	31	0

Der unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 14) erfasste Buchwert der Zinsbegrenzungsvereinbarungen des Nicht-handelsbestands beläuft sich auf TEUR 1.340.

Die beizulegenden Zeitwerte wurden wie folgt ermittelt:

Die Werte der Zinsswaps werden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode ermittelt. Hierbei werden die Zahlungsströme (Cashflows) mit dem risiko- und laufzeitadäquaten Marktzins diskontiert.

Die Zeitwerte der Zinsbegrenzungsvereinbarungen des Nichthandelsbestandes wurden auf Basis des Black-Modells für Zinsoptionen (Black 76) berechnet.

Bei den Devisentermingeschäften sind die beizulegenden Zeitwerte in Höhe der mit den am Bilanzstichtag gültigen Terminkursen umgerechneten Fremdwährungsbeträgen angegeben. Es handelt sich ausschließlich um geschlossene Positionen; insoweit gleichen sich die beizulegenden Zeitwerte weitestgehend aus.

Darüber hinaus bestehen folgende einheitlich bilanzierte strukturierte Produkte (Angaben: Bilanzwerte in TEUR):

<u>Posten</u>	<u>Art der Struktur</u>	<u>Bilanzwert TEUR</u>
Aktiva 5	Anleihen mit Kündigungsrechten	45.174
Aktiva 5	Kapitalmarktfloater	2.505
Aktiva 5	Geldmarktfloater (MiniMax - Anleihe)	5.018

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	148.650.529
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	589.600

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- Das Zinsergebnis ist durch Ausgleichszahlungen i.H.v. TEUR 6.645 (saldiert) aus der vorzeitigen Rückzahlung von Globalrefinanzierungen bzw. Auflösung von Zinsswaps gekennzeichnet.
- Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachten Dienstleistungen, insbesondere für die Vermögensverwaltung und Wertpapierberatung, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen EUR 0 (Vorjahr EUR 34) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Die sonstige betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 41.404 (Vorjahr EUR 168.287) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und mit EUR 905.587 (Vorjahr EUR 979.252) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 93.020 (Vorjahr EUR 72.479) vermindert.
- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 4.184.874 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 2.967.471 enthalten.
- Im GuV-Posten 20 sind Erträge in Höhe von TEUR 2.106 aus der Gewinnrealisierung im Zuge der Einbringung der DZ BANK-Aktien in die DZ Beteiligungs GmbH & Co. KG Baden-Württemberg, Karlsruhe, enthalten. Diese Erträge wurden vollständig (über GuV-Posten 24a) dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Passiva 11) zugeführt.
- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultieren aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung von Abweichungen zum steuerlichen Ergebnis. Der Ausweis ist durch eine weitere Aktivierung des abgezinsten Anspruchs auf Auszahlung des vorhandenen Körperschaftsteuerguthabens zum 31.12.2006 gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 3.455 und der voraussichtlich zu erwartenden - mit für die Folgejahre steuerentlastenden Faktoren saldierten - Nachzahlungen aufgrund der für die Jahre 2003 - 2010 durchgeführten steuerlichen Außenprüfung in Höhe von TEUR 867 beeinflusst.

Der vorgenannte abgezinst Erhöhungsbetrag aus dem Anspruch auf Auszahlung des vorhandenen Körperschaftsteuerguthabens zum 31.12.2006 gegenüber dem Finanzamt (TEUR 3.455) wurde über den GuV-Posten 24a vollständig dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Passiva 11) zugeführt.

F. Sonstige Angaben

- Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 232.590.
- Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 1.031.613.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2012 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 10.496.982.
- Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 790.234 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 17.933.500.
- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen bestehen in Form einer möglichen Leistungsverpflichtung in Höhe von EUR 4.374.068 gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. aus der Zugehörigkeit zum Garantieverbund durch Abgabe einer Garantieerklärung.

- Die Zahl der 2012 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	16	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	366	166
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>7</u>	<u>21</u>
	<u>389</u>	<u>187</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 33 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

		<u>Anzahl der Mitglieder</u>	<u>Anzahl der Geschäftsanteile</u>	<u>Haftsummen EUR</u>
Anfang	2012	49.883	497.441	49.744.100
Zugang	2012	2.827	8.955	895.500
Abgang	2012	<u>1.276</u>	<u>12.425</u>	<u>1.242.500</u>
Ende	2012	<u>51.434</u>	<u>493.971</u>	<u>49.397.100</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder		
haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	177.795
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	347.000
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	52
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	100

- In den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien der nachfolgenden großen Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	<u>Anzahl der Mandate</u>
Raiffeisen Baucenter Aktiengesellschaft, Karlsruhe	1

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Lauterbergstraße 1
76137 Karlsruhe

▪ Mitglieder des Vorstands

Andreas Böhler (Vorstandssprecher)	Geschäftsleiter
Thomas Geier (stv. Vorstandssprecher)	Geschäftsleiter
Wilhelm Rau (bis 30.06.2012)	Geschäftsleiter
Wilhelm Rupp	Geschäftsleiter

▪ Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Thorsten Seeker (Vorsitzender)	selbstständiger Rechtsanwalt, Sozietät Seeker Bauer Lutz
Otto Steinmann (stv. Vorsitzender)	Beigeordneter der Stadt Walldorf
Paul Fuchs (stv. Vorsitzender)	selbstständiger Architekt
Helmut Abel	Fensterbauer, Geschäftsführer Fensterbau Abel GmbH
Joschi Ament	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Michael Baier	Geschäftsführer, Baier Digitaldruck GmbH
Frank Bitz	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Ulrich Böß	Dipl.-Betriebswirt (BA), Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Enzo Ciciarella	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Michael Dittes	Bankfachwirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Veit Eisenhauer	Dipl.-Verwaltungswirt, Stadt Schwetzingen
Pia Elbl	Industriefachwirtin, Prokuristin Büromöbel Mex GmbH & Co. KG
Thomas Essenpreis	Geschäftsführer, Essenpreis Haustechnik GmbH
Werner Fischer	Werkzeugmachermeister, Geschäftsführer Fischer GmbH & Co. KG
Stephan Fontaine	Personalreferent, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Walter Frick	selbstständiger Bäckermeister, Stadtbäckerei Frick
Hannelore Häffner	Dipl.-Kauffrau, Geschäftsführerin Häffner-Bräu GmbH
Werner Hockenberger	Geschäftsführer, WHD Wachdienst Heidelberg
Tanja Holzwarth	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Irmtraud Keller	Erzieherin
Joachim Koch	Bankbetriebswirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Uli Kremsler	Bürgermeister, Gemeinde Siegelbach
Nadja Kürten	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Bernhard Mairhofer	selbstständiger Schreinermeister, Bernhard u. Michael Mairhofer GbR
Dominic Nelles	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Werner Öppling	selbstständiger Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
Kurt Reidel	Geschäftsführer, Kurt Reidel GmbH
Andreas Reiß	selbstständiger Fliesenlegermeister
Peter Schäfer	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Horst-Bodo Schauer	selbstständiger Steuerberater, Schauer & Häffner GbR
Berthold Sitzler	selbstständiger Landwirtschaftsmeister
Conny Sitzler	selbstständige Floristin
Dr. Klaus Spiegel	selbstständiger Unternehmensberater

Helene Vogt	Angestellte, Gemeinde Hüffenhardt
Uwe Volz	Bankbetriebswirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Torsten Wacker	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Knut Wagner	selbstständiger Rechtsanwalt
Sonja Walter	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Frieder Weber	Fachkraft für Arbeitssicherheit und Produktionsleiter, Eternit AG
Heidi Wedel	Kauffrau, Mitinhaberin Wedel Blumenhaus
Jürgen Wild	Geschäftsführer, Kartoffel- und Zwiebelmarkt GmbH
Armin Wolf	freier Architekt, Jöllenbeck & Wolf

Wiesloch, 19. März 2013

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand

Böhler

Geier

Rupp

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Die Bezeichnungen Mitarbeiter und Kunden werden im Folgenden geschlechtsneutral verwendet.

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die Staatsschuldenkrisen einiger Euroländer und die verhaltene Weltkonjunktur dämpften in 2012 das Wirtschaftswachstum Deutschlands merklich. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt ist gemäß den ersten amtlichen Schätzungen preisbereinigt um 0,7 Prozent gestiegen und damit erheblich schwächer als im Vorjahr (3,0 Prozent). Während die Wirtschaftsleistung zu Beginn des Jahres - begünstigt durch einen zeitweilig recht lebhaften Außenhandel - noch deutlich zulegte, ließen die Auftriebskräfte zum Jahresende spürbar nach. Die schwächere Gangart der Weltwirtschaft und die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Schuldenkrise schlugen verstärkt auf das Außenhandelsgeschäft und die Investitionsausgaben der inländischen Unternehmen durch.

Der Privatkonsum, der im Vorjahr so stark wie seit 2006 nicht mehr expandierte, legte 2012 in preisbereinigter Rechnung moderat um 0,6 Prozent zu. Die Konsumbereitschaft wurde durch höhere Tarifabschlüsse und die anhaltend günstige Beschäftigungsentwicklung stimuliert. Darüber hinaus wurden zur Jahresmitte die Rentenbezüge spürbar angehoben. Zudem belastete der allgemeine Preisauftrieb die Kaufkraft der Verbraucher weniger stark als im Vorjahr. Die Konsumausgaben des Staates wurden ebenfalls ausgeweitet. Der Beitrag, den der Staatskonsum zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum lieferte (0,3 Prozent), fiel allerdings nur halb so stark aus wie der Beitrag des Privatkonsums (0,4 Prozent).

In 2012 verloren die Außenhandelsaktivitäten der deutschen Wirtschaft sichtlich an Schwung. Der Anstieg des Exportvolumens hat sich mit 3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (7,8 Prozent) nahezu halbiert. Hierfür war vor allem der Rückgang im Handel mit den von Staatsschuldenkrisen betroffenen Ländern Spanien, Portugal, Griechenland und Zypern verantwortlich. Die Importe sind mit 1,8 Prozent ebenfalls deutlich schwächer gestiegen als im Vorjahr (7,4 Prozent).

Ungeachtet der nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen war die Investitionsbereitschaft in 2012 erheblich geringer als im Vorjahr. Sie ist wegen der vielfach eingetrübten Absatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen merklich zurückgegangen und hat für sich genommen den Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 0,8 Prozentpunkte vermindert. Auch die Bauinvestitionen sind insgesamt gesunken.

Die finanzielle Situation der öffentlichen Hand hat sich weiter entspannt. Hierzu trugen zum einen die Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung bei, die den Zuwachs der Staatsausgaben dämpften. Zum anderen nahmen die staatlichen Einnahmen, auch aufgrund der kräftig gestiegenen Lohn- und Gehaltssumme, zu. Vor diesem Hintergrund erzielte der deutsche Staatssektor 2012 erstmals seit 2007 wieder einen ausgeglichenen Gesamthaushalt. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes schloss die öffentliche Hand das Jahr mit einem leichten Finanzierungsüberschuss von 4,2 Milliarden Euro ab. Die Defizitquote, die Relation aus dem staatlichen Finanzierungssaldo und dem nominalen Bruttoinlandsprodukt, ist im Vorjahresvergleich von -0,8 Prozent auf +0,2 Prozent gestiegen.

Am deutschen Arbeitsmarkt setzten sich Anfang 2012 zunächst die positiven Trends der vergangenen Jahre fort. Die saisonbereinigte Erwerbstätigenzahl tendierte nach oben und die Arbeitslosigkeit ging zurück. Im Jahresverlauf verlor der Arbeitsmarktaufschwung aber spürbar an Tempo. Dennoch ist die Anzahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland nach ersten amtlichen Schätzungen auf Jahressicht gegenüber dem Vorjahr um 449.000 Menschen auf einen neuen Rekordstand von 41,61 Millionen Menschen gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen ist hingegen um 79.000 Menschen auf 2,89 Millionen zurückgegangen, dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,8 Prozent.

Die Verbraucherpreise sind im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent gestiegen. In 2011 hatte die Teuerungsrate noch bei 2,1 Prozent gelegen. Zu den wichtigsten Preistreibern gehörten abermals die Energieprodukte, die sich im Mittel um 5,7 Prozent verteuerten. Sehr kräftige Preisanhebungen waren allerdings auch bei Nahrungsmitteln zu verzeichnen (+3,4 Pro-

zent). Für langlebige Gebrauchsgüter mussten die Verbraucher hingegen mit -0,8 Prozent im Mittel weniger ausgeben.

Wie schon im Jahr zuvor war die europäische Staatsschuldenkrise in 2012 das bestimmende Moment für die Finanzmärkte im Euroraum. Zu Jahresbeginn war es zunächst zu einer Beruhigung gekommen. Hierzu trugen die Dreijahrestender der Europäischen Zentralbank (EZB) bei, durch die sich die langfristige Liquiditätsversorgung europäischer Geschäftsbanken deutlich erhöhte. Außerdem wurden ein zweites Hilfspaket für Griechenland in Höhe von 130 Milliarden Euro sowie die Umschuldung privat gehaltener griechischer Staatsschulden im März 2012 beschlossen. Im zweiten Jahresquartal kam es allerdings zu einer massiven Verschärfung der Lage im europäischen Währungsraum: Die Konjunkturaussichten trübten sich spürbar ein, die angeschlagenen Euro-Staaten mussten weitere Bonitätsherabstufungen hinnehmen und die Schieflage von Geschäftsbanken in der Euro-Peripherie nährte die Furcht vor einer ungebremsen Eskalation der Euro-Staatsschuldenkrise. Die beiden Euro-Staaten Italien und Spanien mussten bis Mitte des Jahres einen scharfen Anstieg der Risikoprämien auf ihre Staatsanleihen gegenüber den als besonders sicher eingestuften Bundesanleihen hinnehmen. Der sich darin widerspiegelnde Vertrauensverlust potenzieller Gläubiger gefährdete zunehmend die Refinanzierungs- und Zahlungsfähigkeit Italiens und Spaniens. In dieser Gemengelage wurde der Zusammenhalt des Euroraums zunehmend in Frage gestellt.

Die politischen Kräfte und Institutionen im europäischen Währungsraum reagierten auf die erneute Zuspitzung der Euro-Schuldenkrise mit zusätzlichen Hilfsmaßnahmen und einer Weiterentwicklung der institutionellen Rahmenbedingungen. So sagte zum einen die EU dem spanischen Staat eine Kreditlinie von 100 Milliarden Euro zur Sanierung des spanischen Bankensektors zu. Zum anderen trugen das fortschreitende Ratifizierungsverfahren des neuen Rettungsmechanismus ESM und des Fiskalpakts sowie europafreundliche Wahlausgänge in einigen Euro-Staaten bis zum Jahresende zu einer Entspannung der Lage an den Finanzmärkten bei. Die zentrale Rolle bei der Krisenbekämpfung in der kurzen Frist kam aber in der zweiten Jahreshälfte der EZB zu.

Die EZB verstärkte in 2012 ihre expansive Geldpolitik. Auf die schwache Euro-Konjunktur und die erneute Zuspitzung der Euro-Staatsschuldenkrise reagierte sie mit einer Reihe teils unkonventioneller Maßnahmen. So senkte sie den Leitzins im Juli von 1,0 auf 0,75 Prozent und damit auf ein neues Allzeittief. Der Zins für Übernachteinlagen europäischer Geschäftsbanken bei der EZB sank gleichzeitig erstmals auf null Prozent.

Das bislang wichtigste Hilfsmittel im Kampf gegen die Euro-Staatsschuldenkrise brachte der EZB-Rat im September 2012 mit dem neuen Anleiheaufkaufprogramm OMT (Outright Monetary Transactions) auf den Weg. Die europäische Notenbank unterstrich damit das klare Bekenntnis der EZB zum Euro von Ende Juli 2012, im Rahmen des gegebenen Mandats alles zu tun, was nötig sei, um den Euro zu erhalten. Die weithin aufgekommenen Zweifel am Fortbestand des Währungsraums gingen daraufhin an den Finanzmärkten spürbar zurück. Ziel des geldpolitischen Sonderprogramms ist es, über den Kauf kurz laufender Staatsanleihen übertriebenen Preisabschlägen am Markt für Staatsanleihen von Euro-Staaten entgegenzuwirken.

Bundesanleihen haben auch in 2012 von einer gestiegenen Nachfrage profitiert. In einem Umfeld erhöhter Verunsicherung im Zuge einer weiteren Zuspitzung der Euro-Staatsschuldenkrise profitierten die als ausgesprochen sicher eingestuften Bundeswertpapiere in besonderer Weise von der stabilen Konjunktur und Haushaltsslage in Deutschland. Die Rendite von deutschen Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren fiel bis zum Jahreshöhepunkt der Euro-Staatsschuldenkrise im Juli auf ein neues Allzeittief von 1,16 Prozent. Im Zuge der schrittweisen Beruhigung des europäischen Staatsanleihemarktes konnten die Renditen von Bundesanleihen im weiteren Jahresverlauf jedoch wieder auf 1,31 Prozent ansteigen.

Das vergangene Jahr war eine turbulente Zeit für den Euro. So stand die europäische Gemeinschaftswährung in 2012 überwiegend im Schatten der europäischen Schuldenkrise. Zwar war es im ersten Jahresquartal gegenüber dem US-Dollar noch zu Kursgewinnen gekommen. Dabei konnte der Euro-Dollar Kurs bis Ende Februar auf über 1,34 US-Dollar steigen. Bis zum Sommer verlor der Euro allerdings angesichts wachsender Sorgen um den Fortbestand des europäischen Währungsraums im Fahrwasser der sich zuspitzenden Euro-Staatsschuldenkrise zunehmend an Substanz. Der Euro-Dollar Kurs sank infolgedessen bis Ende Juli auf einen Jahrestiefpunkt von 1,21 US-Dollar.

Im Laufe der zweiten Jahreshälfte schaffte es der Euro allerdings, die Belastungen aus der ersten Jahreshälfte weitestgehend abzustreifen. Die EZB spielte dabei die entscheidende Rolle: Nachdem der Präsident der europäischen Notenbank, Mario Draghi, mit seinem "Treueschwur" zum Euro En-

de Juli dem Sinkflug des Euro-Dollar Kurses erfolgreich Einhalt geboten hatte, sorgte die Zusage unbegrenzter Anleiheaufkäufe im Fall starker Verzerrungen am Staatsanleihemarkt durch die EZB für eine sichtbare Erholung des Euro im September. Unterstützung erhielt die Gemeinschaftswährung zudem vom Bundesverfassungsgericht, das im September grünes Licht für den Rettungsmechanismus ESM und den Fiskalpakt gab. Zum Jahresende profitierte die Gemeinschaftswährung noch von einem positiven Verlauf des Anleiherückkaufprogramms sowie der Freigabe weiterer Hilfsmittel für Griechenland. In dieser Gemengelage pendelte sich der Euro-Dollar Kurs bis zum Jahresultimo bei 1,32 US-Dollar ein. Er lag damit knapp 3 US-Cent über seinem Vorjahreswert.

Für die DAX-Aktionäre hielt das Jahr 2012 viel Licht und Schatten bereit. So sorgten nach einem kurzen Aufwärtstrend zu Jahresbeginn sich eintrübende Konjunkturaussichten für Europa aber auch den Rest der Welt sowie zunehmende Sorgen um den Fortbestand des europäischen Währungsraumes für massive Kursverluste an den europäischen Aktienmärkten. Im Zuge dessen fiel der DAX zwischenzeitlich auf unter 6.000 Punkte.

Erst im Juli gelang es dem deutschen Leitindex, sich von der lähmenden Verunsicherung zu lösen. So ist das deutliche Jahresplus des DAX mit 29,1 Prozent auf 7.612 Punkte auch ausschließlich auf die Entwicklungen in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen, als die Sorgen um den Fortbestand der europäischen Währungsunion spürbar zurückgingen. Ausschlaggebend hierfür war in erster Linie die Krisenpolitik der EZB und der europäischen Staatengemeinschaft.

Trotz der anhaltend hohen Herausforderungen und Risiken in Zeiten der Staatsschuldenkrise verzeichneten die 1.101 (Vorjahr 1.121) Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die sonstigen Kreditgenossenschaften im Jahr 2012 erneut ein stabiles Wachstum. Die positive Geschäftsentwicklung unterstreicht einmal mehr das Vertrauen der Kunden in den Genossenschaftssektor als verlässlichen Stabilisator der Finanzmärkte. Dabei sprechen die aktuellen Zahlen für sich: Insgesamt stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften um 18 Milliarden auf 542 Milliarden Euro. Auch die Kundenkredite legten um 19 Milliarden auf stattliche 443 Milliarden Euro zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 21 Milliarden auf 750 Milliarden Euro.

Als robust lässt sich auch die bilanzielle Eigenkapitalbasis der Volksbanken und Raiffeisenbanken charakterisieren. Den Instituten ist es im Jahresverlauf 2012 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 5,2 Prozent auf 40,5 Milliarden Euro zu steigern. Deutlich zulegen konnten die Rücklagen um 5,7 Prozent auf 30,1 Milliarden Euro, auch die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 3,9 Prozent auf 10,4 Milliarden Euro. Mit der im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigerten Eigenkapitalquote – berechnet als bilanzielles Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme – in Höhe von 5,4 Prozent (plus 0,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr) verfügen die Kreditgenossenschaften über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden gleichermaßen gerecht zu werden. Anzeichen für eine Kreditklemme sind nicht in Sicht.

Das stabile und solide Geschäftsmodell der Kreditgenossenschaften wird auch von neuen Kunden und Mitgliedern stark nachgefragt. Die Mitgliederzahlen der Volksbanken und Raiffeisenbanken steigen weiter, was darauf hindeutet, dass der Zuspruch zu Kreditgenossenschaften ungebrochen ist. Ende 2012 konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken 17,3 Millionen Personen und Unternehmen zu ihren Mitgliedern zählen, 350.000 Personen mehr als im Vorjahr (2,0 Prozent).

2. Entwicklung der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Die nachfolgenden Tabellen stellen die volumenmäßige Entwicklung des Jahres 2012 dar.

	Berichtsjahr	2011	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.054.573	2.852.637	201.936	7,1
Außerbilanzielle Geschäfte *)	391.734	433.708	-41.974	-9,7

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Entwicklung der Bilanzsumme liegt über unseren Planungen und ist auf die Teilnahme an dem Langfristender der Europäischen Zentralbank sowie auf Zuwächse bei den Kundenforderungen und den Kundeneinlagen zurückzuführen.

Die außerbilanziellen Geschäfte reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere auf Grund der Auflösung und Endfälligkeiten von derivativen Sicherungsgeschäften. Das in der Position enthaltene Volumen an unwiderruflichen Kreditzusagen hat sich im Vorjahresvergleich erhöht.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2011	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.586.517	1.505.818	80.699	5,4
Wertpapieranlagen	727.958	585.855	142.103	24,3
Forderungen an Kreditinstitute	546.608	600.702	-54.094	-9,0

Die Kundenforderungen haben sich um 5,4 Prozent erhöht. Die Steigerungsrate liegt leicht über dem Verbandsdurchschnitt. Durch das historisch niedrige Zinsniveau sind die Kundenforderungen insbesondere in den Laufzeiten bis fünf Jahre überdurchschnittlich angestiegen.

Die Wertpapierbestände haben wir im Jahr 2012 deutlich ausgeweitet. Hierbei lag der Fokus auf qualitativ hochwertigen deutschen Wertpapieren mit kurzen bis mittleren Laufzeiten. Weiterhin haben wir in 2012 unseren passiv gesteuerten Spezialfonds aufgestockt und neu ausgerichtet. Umschichtungen ergaben sich aus den Forderungen an Kreditinstitute in den Bereich der Wertpapieranlagen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2011	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	271.054	216.204	54.850	25,4
Spareinlagen	609.140	580.235	28.905	5,0
andere Einlagen	1.932.784	1.828.186	104.598	5,7
verbriefte Verbindlichkeiten	1.234	5.688	-4.454	-78,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.473	5.473	0	0,0
Genussrechtskapital	866	1.286	-420	-32,7

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Geschäftsjahr auf Grund der Teilnahme am EZB-Langfristender. Der Zuwachs reduzierte sich durch Sondertilgungen von längerfristigen Refinanzierungen in Höhe von 40 Mio. EUR.

Im Bereich der Kundeneinlagen konnten wir den Trend der Vorjahre weiter fortführen und eine Steigerung der Einlagen um 5,5 Prozent verzeichnen. Bemerkenswert ist das Wachstum im Bereich der Termineinlagen mit 15,5 Prozent (Verbandsdurchschnitt: -17,7 Prozent). Ebenfalls deut-

lich im Volumen gestiegen sind die Spareinlagen. Hier konnten wir eine Steigerung um 5,0 Prozent verzeichnen. Der Bereich der täglich fälligen Kundeneinlagen entwickelte sich ebenfalls positiv mit 2,0 Prozent gegenüber dem letzten Jahr.

Insgesamt ist festzustellen, dass trotz der niedrigen Einlagenverzinsung kundenseitig die sichere Geldanlage und kurzfristige Liquiditätshaltung präferiert wird.

Die Abnahme der verbrieften Verbindlichkeiten (Passiva 3) ist durch die Fälligkeit einzelner Tranchen bedingt, die weitestgehend in anderen Anlageformen angelegt wurden.

Der Rückgang beim Genussrechtskapital ist eine Folge von auslaufenden Tranchen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2011	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.356	4.167	189	4,5
Vermittlungserträge	10.920	10.295	625	6,1
Erträge aus Zahlungsverkehr	6.876	6.906	-30	-0,4

Das Vertrauen in die Wertpapiermärkte kehrte im Geschäftsjahr allmählich wieder zurück. Insoweit stiegen die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft leicht an. Der Anstieg im Bereich der Vermittlungserträge ist durch Sonderfaktoren beeinflusst. Daneben konnte auch im Bausparbereich ein Zuwachs generiert werden. Die Zahlungsverkehrserträge verzeichneten im Berichtsjahr wiederum einen leichten Rückgang.

Investitionen

Am 11. Juni 2012 konnten wir unsere neue SB-Filiale mit Beratungsmöglichkeit in Sinsheim-Waldangelloch eröffnen. Unsere Kunden können dort künftig nach Terminvereinbarung vor Ort beraten werden.

Die Renovierung der Filiale in Sinsheim-Steinsfurt wurde im Oktober 2012 begonnen und wird voraussichtlich im März 2013 abgeschlossen sein. Es erfolgt eine Neugestaltung des SB-Bereichs sowie der Service- und Beratungsflächen.

In Gemmingen haben wir mit dem Abbruch unserer Filiale und der Errichtung eines Neubaus an bisheriger Stelle begonnen. In unserem im Oktober 2012 bezogenen Ausweichquartier im Gebäude des ehemaligen Schlecker-Marktes bieten wir vollumfassenden Service und Beratung für unsere Kunden. Ebenso stehen dort SB-Geräte zur Verfügung.

Mit dem Neubau tragen wir den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden und Mitarbeiter Rechnung. Ziel ist es, die neue Filiale bis Ende Oktober 2013 zu eröffnen.

Getreu dem Motto "Verwurzelt in unserer Region" haben und werden wir, wann immer möglich, Aufträge an unsere Kunden zur Ausführung vergeben.

Für das Jahr 2013 planen wir die Renovierung der Filialen Obergimpert und Malschenberg.

Die Folgekosten der geplanten Investitionen sind gut tragbar und haben keine größere, nachhaltige Auswirkung auf die Ertragslage der Bank.

Personal- und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt 2012 waren in unserem Hause 609 Mitarbeiter (Vorjahr: 605) inkl. Auszubildende beschäftigt. Davon waren 389 (389) Vollzeit- und 187 (183) Teilzeitkräfte sowie 33 (33) Auszubildende und DHBW-Studenten. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter betrug 41,8 Jahre, die

durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 17,6 Jahren, die Fluktuation bei 2,0 Prozent. Die durch Altersteilzeit, Mutterschutz bzw. Elternzeit oder Kündigungen frei werdenden Stellen wurden wiederbesetzt.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG legte auch im Jahr 2012 großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung. Im Jahr 2012 konnten wir 11 Nachwuchskräfte nach erfolgreicher Ausbildung in ein festes Anstellungsverhältnis übernehmen. Gleichzeitig haben 15 junge Menschen zum 01.09.2012 eine Ausbildung zum/zur Bankkaufmann/-frau oder zum/zur Finanzassistenten/-in bei uns begonnen. Damit sichern wir die Zukunft durch Ausbildung in der Region für die Region. Vor dem Hintergrund der sich dynamisch verändernden Rahmenbedingungen im Bankensektor besitzt die Weiterbildung einen sehr hohen Stellenwert. In diesem Jahr haben unsere Mitarbeiter an insgesamt 1.554 Seminartagen an einer Weiterbildung teilgenommen. Alle Maßnahmen dienen der Förderung und der Entwicklung unserer Mitarbeiter im Interesse unserer Kunden.

Die Vergütung der Beschäftigten erfolgte im Rahmen des gültigen Tarifvertrages. Darüber hinaus zahlen wir fusionsbedingt unterschiedliche leistungs- und erfolgsorientierte Sonderzahlungen. Zum Ende des Jahres 2012 wurde in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat ein neues variables Vergütungssystem mit Gültigkeit ab 01.01.2013 beschlossen. Im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge bieten wir unseren Beschäftigten die Möglichkeit, Mitglied in der Geno-Pensionskasse VVaG, Karlsruhe zu werden. Außerdem wurden weitere freiwillige soziale Leistungen gewährt.

Das Jahr 2012 war geprägt durch weitere regulatorische Vorgaben wie beispielsweise die Umsetzung des Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetzes, mit direktem Einfluss auf unsere Mitarbeiter.

Dem Betriebsrat, den Vertretern der Schwerbehinderten und der Jugend- und Auszubildendenvertretung danken wir für die im zurückliegenden Jahr stattgefundene konstruktive Zusammenarbeit.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Vorstandsmitglied unserer Bank, Herr Wilhelm Rau, ist zum 30.06.2012, nach mehr als 43-jähriger erfolgreicher beruflicher Tätigkeit, davon 14 Jahre als ordentliches Vorstandsmitglied, altershalber aus dem Vorstandsgremium ausgeschieden. Im Rahmen der Verabschiedung ist sein Engagement, aber auch seine menschliche und verlässliche Art im Umgang mit Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern in den Mittelpunkt gestellt worden.

Der Aufsichtsrat hat in seiner ordentlichen Sitzung vom 29. November 2012 beschlossen, Herrn Stefan Baumann per 1. Juli 2013 zum ordentlichen Vorstandsmitglied zu bestellen. Herr Baumann ist 42 Jahre alt und als Generalbevollmächtigter unserer Bank seit 10 Jahren maßgeblich für die Entwicklung des gehobenen Privatkundengeschäftes verantwortlich. Der Aufbau und der Erfolg unseres FamilyOffices lag und liegt hauptsächlich in seiner Verantwortung.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung - unterlegt durch eine konkrete Eckwertplanung - entwickelt. Unsere detaillierte Jahresplanung wird begleitet durch einen regelmäßigen, monatlichen Plan-Ist-Vergleich, für den klare und umfassende Budgetverantwortungen geschaffen sind, um zeitnah auf Veränderungen reagieren zu können. Unser Steuerungssystem und unsere Beratungskonzeption stellen eine dauerhafte Unterstützung unserer Kunden in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicher. Wir haben klare Verantwortlichkeiten für Beratung und Vertrieb in den Marktsegmenten Firmen-, Privat- und Filialkunden geschaffen.

Mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unserer

Bank. Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, Technologiewandel, Wettbewerbssituationen) bestehen spezifische Risiken im Bankgeschäft, die sich insbesondere in Form von Kredit-, Marktpreis- und Betriebsrisiken zeigen. Der Begrenzung der Kredit-, Marktpreis- und operationellen Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Auf eine ausgewogene Erfolgs- und Bilanzstruktur wird geachtet. Die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken ist in die Unternehmensplanung und -steuerung der Bank integriert. Sie ist gesamtbankbezogen ausgerichtet. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer unabhängigen internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Management zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Fremdwährungs- und operationellen Risiken. Das Risikocontrolling berichtet direkt dem Vorstand. Für die Steuerung der Kredit-, Fremdwährungs- und Marktpreisrisiken besteht ein Limitsystem, das sich aus der Risikotragfähigkeit der Bank ableitet.

Das Kreditrisikomanagement umfasst die Risikosteuerung und -kontrolle, insbesondere die Umsetzung der Grundsätze und Leitlinien der Kreditpolitik. Zur Steuerung der Bonitätsstruktur werden verschiedene Ratingverfahren eingesetzt. Adressenausfallrisiken werden anhand von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und in das Risikocontrolling einbezogen. In Steuerungskreisen wird ständig an der Verbesserung der Risikostruktur des Kreditportfolios gearbeitet. Die Betreuung problembehafteter Engagements, die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten erfolgt in einem entsprechend spezialisierten Referat.

Bewertete Risiken werden wie im Vorjahr aus dem laufenden Ertrag abgeschirmt.

Das Marktpreisrisikomanagement beinhaltet zum einen die Überwachung, Kontrolle und Steuerung marktinduzierter Veränderungen (Zins, Währung, Volatilitäten etc.) und zum anderen die Überwachung der operationellen Risiken. Angesichts unserer Geschäftsstruktur beziehen sich unsere Marktpreisrisiken nahezu ausschließlich auf Veränderungen am Geld- und Kapitalmarkt. Als Kreditinstitut sind wir aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen aktivischen und passivischen Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Wir messen das Zinsänderungsrisiko anhand der dynamisierten Elastizitätenbilanz. Darüber hinaus erfolgt eine ergänzende barwertige Messung des Zinsänderungsrisikos anhand des "Value-at-Risk-Ansatzes", der auf der Basis der historischen Zinsentwicklung in den vergangenen 1.500 Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent den möglichen Barwertverlust innerhalb eines Zeitraums von 63 Tagen (historische Simulation) angibt. Die Veränderungen des strategischen Zinsbuchbarwertes bei Zinsänderungen sind in Relation zum haftenden Eigenkapital überschaubar. Die Messung der Marktpreisrisiken im Wertpapierbereich erfolgt auf Basis der Simulation von verschiedenen Zinsentwicklungsszenarien. Ergänzend hierzu werden ebenfalls Sensitivitätsanalysen und Simulationen anhand des "Value-at-Risk-Ansatzes" durchgeführt.

Als Teil unserer Risikosteuerung sind die Reportingzyklen unserer Risikoberichte mit speziellen Risikoanalysen auf die jeweils aktuelle Risikosituation angepasst.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt auf der Grundlage der periodischen Betrachtungsweise, ergänzt mit Erkenntnissen aus der barwertigen Sicht. Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzt die Bank dabei verschiedene Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps und -caps) zum Hedging ein. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Absicherung des Kundengeschäftes in den Laufzeiten 5-10 Jahre.

Kundengeschäfte, welche derivative Bestandteile enthalten, werden in der Steuerung entsprechend berücksichtigt. Bei der Konditionengestaltung wird barwertig kalkuliert und je nach Bonitätseinstufung Risikozuschläge berücksichtigt. Ausgehend von unseren Zinsprognosen und unter Annahme von unterschiedlichen Zinsszenarien werden die Auswirkungen auf das Zinsergebnis untersucht.

Dem Liquiditätsrisiko messen wir einen hohen Stellenwert bei. Die Überwachung erfolgt zum einen anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer und zum anderen über weiterführende Aus-

wertungen und Analysen. Die Auswertungen beziehen sich hauptsächlich auf das Abrufisiko der Einlagen. Die künftig zu erwartenden Zahlungsströme werden regelmäßig in einer Liquiditätsbilanz gegenübergestellt und überwacht.

Operationellen Risiken (Betriebsrisiken) begegnet die Bank mit einem ausgebauten innerbetrieblichen Überwachungssystem. Dieses umfasst insbesondere strukturierte Arbeitsanweisungen und Notfallpläne. Versicherbare Risiken sind durch Verträge in banküblichem Umfang abgesichert. Zur Überwachung der ablauforganisatorischen Regelungen, Kompetenzen und Kreditorganisation besteht eine unabhängige interne Revision.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenmittel, Solvabilität	Berichtsjahr	2011	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz *)	199.835	182.248	17.587	9,7
Haftendes Eigenkapital	212.211	209.324	2.887	1,4
Solvabilitätskennziffer	14,1 %	15,5 %		

*) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Ein angemessenes haftendes Eigenkapital, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bildet neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den Bestimmungen des KWG aufgestellten Anforderungen über die Eigenmittelausstattung wurden von uns im Geschäftsjahr 2012 immer eingehalten.

Die Vermögenslage unseres Hauses ist geordnet. Der Zuwachs des bilanziellen Eigenkapitals ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Ergebnismittel sowie auf die Zuführung des Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen. Für ein mögliches Wachstum des Geschäftsvolumens sind wir durch die vorhandenen Eigenmittel bestens gerüstet. Dabei richten wir unser Hauptaugenmerk auf die Stärkung des Kernkapitals und zwar insbesondere auf Rücklagendotierungen aus Unternehmensgewinnen.

Von der Zurechnung nicht realisierter Reserven nach § 10 Abs. 4a KWG zum haftenden Eigenkapital wird Gebrauch gemacht.

Kundenforderungen

Die Struktur und Abgrenzung unseres Geschäftsgebiets ermöglichten uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Kundenforderungen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditregelungen des KWG wurden während des Berichtszeitraums eingehalten. Unsere Kundenforderungen betragen 51,9 Prozent der Bilanzsumme.

Die Ermittlung der strukturellen Risiken erfolgt durch die Einstufung der Kreditnehmer in Bonitäts- bzw. Ausfallklassen. Dabei werden die jeweiligen aktuell empfohlenen Ratingverfahren für das gewerbliche wie das private Kreditgeschäft eingesetzt. In diesen Ratingverfahren wird u.a. die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sowie die Kapitaldienstfähigkeit unserer Kunden beurteilt. Zum Bilanzstichtag sind 99,9 Prozent des ratingrelevanten Kreditvolumens geratet. Ratingrelevant sind für die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG Kredite ab einer Höhe von 25 TEUR Zusage oder Inanspruchnahme. Durch das Verhaltensscoring werden darüber hinaus bei Privatkunden auch Kunden bewertet, die unter der Grenze von 25 TEUR liegen. Ziel ist es, mit diesen Verfahren das gesamte Kreditrisiko quantifizieren zu können, beherrschbar zu machen sowie einzelne Kreditrisiken frühzeitig zu erkennen, damit rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Bilanzstichtag nach kaufmännischen Grundsätzen vorsichtig bewertet. Für erkennbare und latente Risiken wurden Wertberichtigungen und Vorsorgereserven in angemessener Höhe gebildet und von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Unsere Sicherheitenbewertung unterliegt einem vorsichtigen Wertansatz.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements wird das Kundenkreditvolumen konsequent überwacht und gesteuert. Die Zusammensetzung der Kundenforderungen nach Kundengruppen, Größenklassen, Branchenschwerpunkten und nach Bonitätseinstufung wird hinsichtlich der Bildung von Klumpenrisiken analysiert, um strukturelle Risiken zu vermeiden.

Die Verteilung des Kundenkreditvolumens nach gewerblichen und privaten Kreditnehmern zeigt ein Verhältnis von 49,5 Prozent zu 50,5 Prozent, also einen leichten Überhang im privaten Kreditgeschäft. Die Vergabe von Blankokreditanteilen ist bonitätsabhängig begrenzt. Bei Überschreitung dieser Limite werden - neben den üblichen Überwachungsmechanismen im Kreditgeschäft - zusätzliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen eingeleitet.

Beim Kundenkreditvolumen wird zur Vermeidung von Klumpenrisiken eine breite Streuung angestrebt. Dies gilt auch für Branchenkonzentrationen. Die von der Bank festgelegten Branchenlimite wurden zum Bilanzstichtag eingehalten. Weiterhin sind Risikobranchen definiert. Diese werden hinsichtlich des Gesamtportfolios besonders limitiert und die Neukreditvergabe sowohl im Neukunden- wie auch im Bestandskundengeschäft durch erhöhte Eingangsvoraussetzungen begrenzt. Die von wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen stark betroffenen Branchen bzw. Kreditnehmer wurden und werden hinsichtlich erhöhter Blankoanteile oder Ausfallrisiken besonders in den Fokus genommen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2011	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	165.661	106.759	58.902	55,2
Liquiditätsreserve	562.297	479.096	83.201	17,4

Das Jahr 2012 war geprägt von rückläufigen Risikoaufschlägen und fallenden Renditen im Rentenmarktsektor. Durch diese Entwicklung konnten wir die bonitätsbedingten Abschreibungen des Jahres 2011 fast komplett wieder aufholen.

Belastungen mussten wir bei den im Eigenbestand gehaltenen offenen Immobilienfonds verzeichnen, die für den Vertrieb geschlossen wurden und sich in Abwicklung befinden.

Unser Wertpapiervolumen haben wir im abgelaufenen Jahr zu Lasten der Forderungen an Kreditinstitute weiter ausgebaut. Die Anlagen wurden vor dem Hintergrund von Sicherheit, Fungibilität und Rendite in deutsche Wertpapiere mit kurzen bis mittleren Laufzeiten investiert. Weiterhin erfolgte im Zuge der Umstellung unseres Spezialfonds auf ein passives Mandat eine Aufstockung des Fondsvolumens.

Der Bestand an verzinslichen Wertpapieren setzt sich zum Ende des Jahres hauptsächlich aus Emissionen von Kreditinstituten und Unternehmen des europäischen Wirtschaftsraums zusammen. Nahezu 100 Prozent unserer verzinslichen Wertpapiere befinden sich im Investment-Grade.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Von unseren Kunden werden im Kreditgeschäft weiterhin bevorzugt langfristige Zinsbindungen mit einer Festschreibungsdauer von 5 und 10 Jahren nachgefragt. Die Kreditvergabe erfolgt im Wesentlichen aus Eigenmitteln der Bank. Die Risiken aus offenen Festzinspositionen werden regelmäßig analysiert und sind nach unserer Zinserwartung tragbar. In monatlichen Sitzungen unseres Anlageausschusses werden die Entwicklungen besprochen und bei Bedarf Sicherungsmaßnahmen beschlossen.

Im Zuge der Neuausrichtung der Gesamtbankstruktur (Wachstum des Kundengeschäfts, Neuinvestition in den Spezialfonds) ergaben sich während des Geschäftsjahres aufgrund unserer guten Eigenkapitalausstattung bewusst eingegangene Zinsänderungsrisiken, was zum Überschreiten der Meldegrenze für Zinsänderungsrisiken führte. Die gesetzliche Meldung erfolgte umgehend im Rahmen der monatlichen Berichterstellung.

Derivatgeschäfte

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken haben wir Zins-Swap-Geschäfte über 106 Mio. EUR sowie Caps über 65 Mio. EUR im Bestand. Die aktivierten Cap-Prämien werden auf die Laufzeit verteilt.

Zinsänderungsrisiko

Die Zinsentwicklung in 2012 war geprägt von einem starken Rückgang der Zinsen auf neue historische Tiefststände. Der Hintergrund dieser Entwicklung war zum einen die Geldpolitik der EZB mit ihrem 3-Jahres-Langfristtender, aber auch die Unsicherheit über die weitere finanzpolitische Entwicklung der europäischen Peripheriestaaten. Die Anleger suchten aus Sorge vor einem eventuellen Kapitalverlust sichere Anlagen in Form von deutschen Bundesanleihen.

Für das Jahr 2013 rechnen wir mit einem leichten Anstieg der Zinssätze über alle Laufzeitenbänder. Wir nutzen die aktuelle Steilheit der Zinsstrukturkurve, um Fristentransformationsbeiträge im Zinsgeschäft zu generieren.

Unser Zinsrisikosteuerungssystem erlaubt uns eine qualifizierte Beurteilung des Zinsänderungsrisikos. Wir unterstellen bei der Szenariobetrachtung über die künftige Zinsentwicklung neben unserer eigenen Markteinschätzung auch die Zinsszenarien des DGRV. Diese berücksichtigen Veränderungen der Zinsstrukturkurve ad hoc, auf Sicht von einem Jahr und für die Folgejahre. Ergänzend hierzu führen wir Stressszenariobetrachtungen durch, um eine Sensibilisierung für den Krisenfall zu erhalten.

Währungsrisiko

Die Bank unterhält in überschaubarem Umfang Fremdwährungspositionen. Das Fremdwährungsrisiko wird regelmäßig überwacht und reportet.

Sonstige Risiken

Unsere Bank hat sich auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlsrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Durch unser innerbetriebliches Überwachungssystem werden die operativen Risiken ermittelt und entsprechende Maßnahmen zu deren Begrenzung getroffen. Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgedeckt.

Innerhalb der Kreditgenossenschaft besteht ein Controllingprozess, in welchem alle entstandenen operationellen Risiken gemeldet, erfasst und analysiert werden. Erkenntnisse daraus werden für präventive Maßnahmen genutzt.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., bestehend aus Garantiefonds und Garantieverbund, angeschlossen.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Aufgrund weiterer Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen ist eine hohe Liquidität gegeben. Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet. Die zur Liquiditätsmessung vorgegebene Kennzahl des Liquiditätsgrundsatzes haben wir permanent eingehalten. Den Mindestreserveverpflichtungen sind wir jederzeit nachgekommen. Liquiditätsreserven werden in ausreichendem Umfang bei der Europäischen Zentralbank und im genossenschaftlichen Finanzverbund gehalten. Mit einer Einschränkung der Liquidität in den kommenden Jahren ist nicht zu rechnen.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2011	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	54.377	56.749	-2.372	-4,2
Provisionsüberschuss ²⁾	23.194	22.100	1.094	5,0
Verwaltungsaufwendungen	51.243	49.228	2.015	4,1
a) Personalaufwendungen	34.815	33.468	1.347	4,0
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	16.428	15.760	668	4,2
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	23.087	26.270	-3.183	-12,1
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-2.516	-6.969	4.453	-63,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	20.571	19.302	1.269	6,6
Steueraufwand	2.862	5.655	-2.793	-49,4
Jahresüberschuss	7.314	7.146	168	2,4

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist durch Ausgleichszahlungen in Höhe von 6.645 TEUR (saldiert) aus der vorzeitigen Rückzahlung von Globalrefinanzierungen bzw. Auflösung von Zinsswaps belastet und liegt daher etwas unter dem in den Planungen erwarteten Wert. Unverändert belasten die weitere Verflachung der Zinsstruktur sowie das niedrige Zinsniveau das Zinsergebnis. Der Margendruck hält aufgrund des Konditionenwettbewerbs unvermindert an.

Das Provisionsergebnis konnte im Vorjahresvergleich ausgeweitet werden und lag merklich über unserem Planwert. Die Erlöse aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft haben sich infolge der verbesserten Lage an den Aktien- und Rentenmärkten ausgeweitet. Dieser Zuwachs ist stark durch das Geschäftsfeld Private Banking geprägt. Weiterhin konnten die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft gesteigert werden. Hinsichtlich der Zahlungsverkehrserträge konnte der Vorjahreswert nicht ganz erreicht werden.

Der Verwaltungsaufwand blieb deutlich unterhalb unseres Planansatzes. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Kosten jedoch um 2.015 TEUR. Sowohl die Personalkosten als auch die anderen Verwaltungsaufwendungen unterliegen einer strengen und konsequenten Kostenbudgetierung. Aufgrund von Tariflohn erhöhungen, Umgruppierungen und Berufsjahrveränderungen stiegen die Personalaufwendungen um 1.347 TEUR an. Die anderen Verwaltungsaufwendungen weiteten sich aufgrund von allgemeinen Kostensteigerungen und einer deutlichen Erhöhung des Beitrages zum Garantiefonds um 668 TEUR aus.

Zur Abdeckung möglicher Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde aus dem laufenden Ergebnis in ausreichendem Maße Vorsorge getroffen. Die Aufwendungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft konnten im Berichtsjahr wiederum gesenkt werden. Bei den Eigenanlagen wurden infolge des rückläufigen Zinsniveaus Zuschreibungen vorgenommen, die sich positiv auf das Bewertungsergebnis auswirkten. Belastend wirkten dagegen weitere Abschreibungen auf die im Bestand befindlichen Immobilienfonds.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beläuft sich im Berichtsjahr auf 20.571 TEUR. Dies ermöglicht eine weitere Stärkung unserer Rücklagen und eine zusätzliche Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken über 12.500 TEUR.

Im Geschäftsjahr wurden eigene DZ Bank-Aktien in die DZ Beteiligungs GmbH & Co. KG Baden-Württemberg, Karlsruhe, eingebracht. Der in diesem Zuge entstandene Ertrag in Höhe von 2.106 TEUR ist im GuV-Posten 20 ausgewiesen und in der Zuführung der Vorsorgereserven nach § 340g HGB vollständig enthalten.

Der Steueraufwand ist durch eine weitere Aktivierung des abgezinsten Anspruchs auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens aus Vorjahren in Höhe von 3.455 TEUR beeinflusst. Überdies führte eine im Geschäftsjahr durchgeführte steuerliche Außenprüfung zu einer mit steuerentlastenden Faktoren saldierten Ergebnisbelastung in Höhe von 867 TEUR. Der auf das laufende Geschäftsjahr entfallene Steueraufwand liegt weitestgehend auf Vorjahresniveau und bildet mit seinem Gewerbesteueranteil einen wesentlichen Beitrag für die Kommunen, unsere Region zukunftsfähig und attraktiv zu gestalten.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss von rd. 7,3 Mio. EUR wird nach Zahlung einer attraktiven Dividende an unsere Mitglieder - vorbehaltlich der Zustimmung durch die Vertreterversammlung - nahezu vollumfänglich für weitere Rücklagendotierungen verwendet.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Entwicklung unserer Bank ist gekennzeichnet durch ein gegenüber dem Vorjahr rückläufiges Zinsergebnis. Dieses konnte durch die Ausweitung des Provisionsergebnisses nicht komplett aufgefangen werden. Die laufenden Verwaltungsaufwendungen stiegen ebenfalls, so dass das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um 12,1 Prozent geringer ausfiel. Diese Reduktion konnte durch deutlich verminderte Bewertungsaufwendungen im Eigenanlagen- und Kreditgeschäft mehr als ausgeglichen werden mit der Folge, dass der Jahresüberschuss über dem Vorjahresniveau liegt. Zur Abschirmung der akuten Risiken haben wir ausreichend Vorsorge getroffen. Für latente Risiken stehen weitreichende Vorsorgereserven zur Verfügung.

Zur Deckung sonstiger Risiken wurden ebenfalls in ausreichendem Umfang Reserven gebildet. Die aufsichtsrechtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung wurden sowohl quantitativ im Rahmen der Solvabilitätsverordnung als auch qualitativ nach den Mindestanforderungen für das Risikomanagement (MaRisk) eingehalten. Risiken, die über das übliche Maß des Bankgeschäfts hinausgehen, wurden nicht eingegangen.

Die Wachstumsziele wurden im Geschäftsjahr sowohl im Kredit- wie auch im Einlagengeschäft übertroffen. Bilanzsumme und Eigenkapital wachsen stetig, wobei das Eigenkapital stärker gestiegen ist.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG ist aufgrund einer geordneten Vermögenslage und einer ausgewogenen Bilanzstruktur nach unserer Einschätzung in der Lage, eine zu erwartende Zinsspannenverschlechterung, ausgelöst durch steigende Zinsen und einer Verflachung der Zinsstrukturkurve, aufzufangen.

Die Ertragslage sichert neben der Zahlung einer attraktiven Dividende die für ein angemessenes Wachstum gebotene Stärkung des Eigenkapitals.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Erneut konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Berichtsjahr das Vertrauen in das genossenschaftliche Geschäftsmodell weiter ausbauen. Das gute Geschäftsergebnis der Gruppe insgesamt ist eindrucksvoller Beweis für die Attraktivität der Bankengruppe, bei der mehr als 17 Millionen Bürger, Mitglied – und damit Eigentümer einer Genossenschaft – sind. Das vergangene Jahr 2012 wurde zum internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Auch die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG hatte es sich zum Ziel gesetzt, die genossenschaftliche Identität noch stärker als bisher in den Vordergrund zu stellen. Dies ist uns eindrucksvoll gelungen. Mit 2.827 Beitritten von neuen Mitgliedern im Jahr 2012 ist unser Ziel deutlich übertroffen. Wir werten diesen Zuspruch als Vertrauensbeweis für unsere Arbeit in der Region und stellen mit dem Anspruch, Markt- und Qualitätsführer in der Region zu sein, unsere Mitglieder und Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir orientieren uns an den Kundenbedürfnissen und den Marktpotenzialen und verfolgen dabei das Ziel „Immer besser“ zu werden mit motivierten Mitarbeitern, die das Bindeglied zwischen Kunde und Bank darstellen.

Unser Strategieprozess, der auch im Jahr 2013 fortgesetzt und weiterentwickelt wird, trägt dazu bei, die Identifikation unserer Mitarbeiter mit ihrer Volksbank Kraichgau weiter zu stärken und bildet die Grundlage für Kundenzufriedenheit, Wettbewerbsfähigkeit und somit für die Zukunftssicherung der Bank. In diesem Sinn werden wir weiter an unserem Qualitätsanspruch arbeiten, die Beratungsqualität der Bank noch besser auf die Wünsche und Ziele des Kunden abzustellen. Unsere Beratung soll als Marke und damit als eigenes Profil unserer Volksbank im Mittelpunkt unseres Handelns stehen.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung für die kommenden beiden Jahre sehen wir durchaus positiv. Trotz der Unsicherheit bei der Bewältigung der Staatsschuldenkrise wird die deutsche Wirtschaft moderat wachsen. Die flache Zinskurve und das niedrige Zinsniveau begünstigen die Finanzierungsbedingungen für Firmen- und Privatkundenkredite. Unterstützt von der noch guten Situation am Arbeitsmarkt und entsprechenden Lohnzuwächsen werden die Einlagen bei Banken weiter wachsen. Die anhaltende Niedrigzinsphase sowie der harte Preiskampf im Einlagengeschäft belasten zunehmend aber auch die geschäftliche Entwicklung der genossenschaftlichen Kreditinstitute. Risiken sehen wir in der noch nicht gelösten Schuldenkrise, die zu weiteren Verwerfungen an den Finanzmärkten führen kann und sich letztlich auch negativ auf die weltweite Konjunkturentwicklung niederschlagen würde.

Die Wettbewerbsbedingungen werden sich in den nächsten beiden Jahren weiter verschärfen. Vor allem die niedrigen Zinsen sowie die weiter unter Druck stehende Zinsmarge aufgrund des anhaltenden Verdrängungs- und Konditionenwettbewerbs belasten zunehmend die Ertragssituation. Belastend wirken sich auch der zunehmende Regulierungsdruck und die Verbraucherschutzregelungen aus. Die Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden erhebliche Aufwendungen mit sich bringen.

Ein Erfolgsfaktor ist unsere unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten ausgerichtete Geschäftspolitik. Der Belastung der Erträge entgegenen wir mit einem an den vorhandenen Marktpotenzialen orientierten ausgewogenen Wachstum. Die Ausweitung des Geschäftsvolumens über Zuwächse bei Kundeneinlagen und Kundenkrediten mit Einbeziehung der außerbilanziellen Kundenbestände im Wertpapier- und Verbundgeschäft – bei vertretbaren Risiken – soll die rückläufigen Erträge aus dem Zinsgeschäft zumindest teilweise kompensieren.

Im Kundenkreditgeschäft gewinnen die Volksbanken und Raiffeisenbanken weiterhin Marktanteile. Auch wir planen im Kreditgeschäft mit privaten Haushalten und Unternehmen für die beiden Jahre 2013/2014 ein Wachstum mit jeweils rund 3 Prozent. Wir versorgen unsere privaten und mittelständischen Kunden in ausreichendem Maße und zu fairen Konditionen mit Krediten. Eine risikoorientierte Kreditpolitik und die bonitätsmäßige Bepreisung sind bei unseren Kreditentscheidungen von grundlegender Bedeutung.

Der Kampf um die Kundeneinlagen ist besonders intensiv. Staatlich gestützte Banken und Nischenbanken agieren mit kaum nachvollziehbaren Konditionen am Markt. Eine hohe Sparfähigkeit und die steigenden Einkommen der privaten Haushalte motivieren uns, dennoch ein Wachstum von 2 Prozent für die beiden nächsten Jahre zu planen. Mit ganzheitlichen, individuellen Beratun-

gen und Angeboten mit fairen Konditionen möchten wir die Kundeneinlagen stärken.

Die Ertragslage in den nächsten beiden Jahren wird geprägt von der Entwicklung der Zinsspanne. Trotz der geplanten Volumenzuwächse bei den Kundeneinlagen und im Kundenkreditgeschäft erwarten wir einen Rückgang beim Zinsergebnis. Sowohl die Entwicklung der Zinsstruktur sowie der anhaltende Druck auf die Marge sind ursächlich hierfür. Der Steuerung des Eigengeschäftes werden wir weiter eine hohe Bedeutung beimessen.

Bei einem prognostizierten Rückgang des Zinsergebnisses ist die Steigerung des Provisionsüberschusses von enormer Bedeutung. Den bereits ausgeführten Qualitätsanspruch in der ganzheitlichen Beratung werden wir zielgerichtet verfolgen, um die enge und persönliche Bindung zwischen Kunde und unseren Beratern weiter zu festigen und auszubauen. Wir haben von unseren Kunden und Mitgliedern im Rahmen unserer Kundenbefragung einen klaren Auftrag erhalten, noch aktiver auf sie zuzugehen und Lösungsansätze für die unterschiedlichen Bedarfssituationen aufzuzeigen. Durch die Umsetzung von vertrieblichen Maßnahmen streben wir sowohl im Wertpapiergeschäft als auch im klassischen Verbundgeschäft weiter wachsende Erlöse an. Das gesamte Provisionsergebnis planen wir mit einem kontinuierlich moderaten Anstieg.

Die Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen unterliegen einer Budgetierung und einem konsequenten Kostenmanagement. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Wettbewerbsverschärfungen wird der Druck auf die Kosten zunehmen. In den nächsten beiden Jahren planen wir die Personalkosten auf dem Niveau des Berichtsjahres. Unser Ziel ist es, Tarifsteigerungen durch die natürliche Fluktuation aufzufangen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen werden in 2013 nochmals ansteigen. Danach wird auch hier eine Verstetigung des Aufwandes zugrunde gelegt.

Für die kommenden beiden Jahre erwarten wir ein rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung. Trotz bestehender Unsicherheiten aufgrund der Staatsschuldenkrise und der damit verbundenen Risiken für die Wirtschaft und die Finanzmärkte rechnen wir in den Folgejahren - im Vergleich zur Vorjahresplanung - mit einem niedrigeren Bewertungsergebnis.

Chancen für eine bessere Ertragslage sehen wir insbesondere darin, dass es der Politik gelingt, bei der Bewältigung der Euro- und Staatsschuldenkrise deutliche Fortschritte zu erzielen. Die erwartete konjunkturelle Entwicklung könnte sich positiv auf den privaten Konsum, die Arbeitslosenquote und auf die Investitionen auswirken. Weiterhin niedrige Zinsen am kurzen Ende bei gleichzeitig steilerer Zinsstrukturkurve könnten sich ebenfalls positiv bei der Ertragslage bemerkbar machen.

Risiken für die Ertragslage unserer Bank bestehen dann, wenn es den Regierungen innerhalb des Euro-Raums nicht gelingt, ihre Staatshaushalte nachhaltig zu stabilisieren bzw. die Sparbemühungen dazu führen, dass sich diese negativ auf die konjunkturelle Entwicklung auswirken. Ein weiteres Risiko besteht bei deutlich steigenden Zinsen und einer Verflachung der Zinsstrukturkurve.

Ein ausreichendes Eigenkapital ist für die eigene Zukunftsfähigkeit von zentraler Bedeutung. Auch für die kommenden beiden Jahre erwarten wir eine weitere Stärkung des Eigenkapitals durch eine kontinuierliche, dem Geschäftswachstum angemessene Rücklagenbildung und die Ausschüttung einer weiterhin attraktiven Dividende an unsere Mitglieder. Die erforderliche Eigenkapitalausstattung zur Erfüllung der weiter verschärften gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sehen wir auch für die Jahre 2013 und 2014 nachhaltig gewährleistet.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, verbunden mit der bestehenden Risikotragfähigkeit, ermöglicht es uns auch künftig, Ertragschancen für die Bank und ihre Mitglieder und Kunden zu nutzen sowie die regionale Kreditvergabe zu gewährleisten. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hätten, sind derzeit nicht zu erkennen.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG als „Bank der Region“ sieht es auch in den kommenden Jahren als ihre Aufgabe, den heimischen Wirtschaftsraum zu sichern und zu stärken. Sie wird auch in Zukunft ein kompetenter, verlässlicher und wirtschaftlich starker Partner der Menschen und Unternehmen der Region sein.

V. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen nach § 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

Wiesloch, 28. März 2013

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand

Böhler

Geier

Rupp

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 7.314.457,56 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 16.694,77 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 2.000.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 5.331.152,33) - wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 6,00 %	1.553.072,04
Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	1.000.000,00
b) Andere Ergebnismrücklagen	2.750.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	<u>28.080,29</u>
	<u>5.331.152,33</u>

Wiesloch, 19. März 2013

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand

Böhler

Geier

Rupp

**Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim**

Hauptstraße 139, 69168 Wiesloch
Telefon: (06222) 589-0
Telefax: (06222) 589-1000

Hauptstr. 115, 74889 Sinsheim
Telefon: (07261) 699-0
Telefax: (07261) 699-1000

Internet: www.vbkraichgau.de
E-Mail: info@vbkraichgau.de



**Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim**